Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 39

Artikel: Nach 50 Jahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lädagogilme Mlätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 25. Sept. 1908.

nr. 39

15. Jahrgang.

Redaktionskommission:

ho. Rettor Keiler, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die ho. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und With. Schuyder, digkirch, herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebeln.

Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an ho. haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ricenbach, Berlagshanblung Einsiedeln.

Inhalt: Nach 50 Jahren. (Mit Bild) — Thurgauische Schulspnobe. — Zur Revision bes Erstehungsgesetzes vom Kt. Luzern. — Um Herrn Prof. Dr. F. W. Förster heimm. — Aus Kanstonen und Ausland. — Literatur. — Brieffasten der Redaktion. — Inserate.

Mach 50 Jahren.

Den 18. Sept. maren es 50 Jahre, daß Bius X. die hl. Briefterweihe empfing. Es ift schidlich, daß auch ein Schulblatt diefes Erinner= ungstages gebenkt; benn Bius X. war in allen Stellungen im besten Sinne schulfreundlich. —

Pius X. wirkte von 1858-67 im venezignischen Tombolo als Raplan, von 1869-75 als Pfarrer von Salzano, von 1875-84 als Seminarregens und Domherr von Treviso, von 1884-93 als Bischof von Mantua, von 1893-1903 als Kardinalspatriarch von Benedig und seit 1903 als Papst. Der Seeleneifer des Kaplans, die Mildtätigfeit bes Pfarrers, die Klugheit und der Weitblick des Regens, der gelunde Reformeifer des Bischofs, die praktisch=soziale Arbeit des Patriarchen: all' das ist bekannt und zeichnet Pius X. als Jugendfreund, Lehrer und Erzieher ber ihm jeweilen Anvertrauten. -

Bom Papfte nun einige Worte. Was Bius X. als Papft anftrebt,

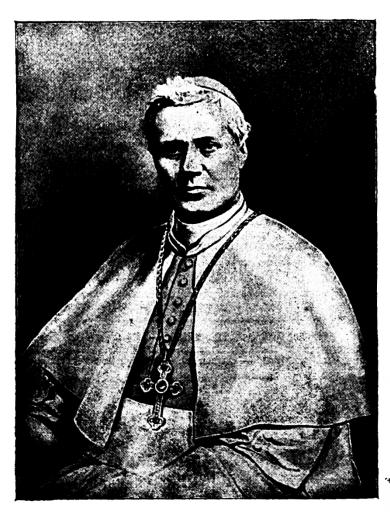
zeigte er in seinem Worte, gesprochen bei Anfang des Pontifisates: "Sollte jemand ein Programm von uns erwarten, so wird es immer nur das eine sein: Alles in Christus zu erneuern." Und diese Er= neuerung im praktischen Leben erwartet er davon, daß

"in allen Städten und Dörfern die Gebote Gottes treu befolgt werden, daß dem Heiligtum die gebührende Ehre erwiesen, die Sakramente oft empfangen werden und alles beobachtet wird, was zum Leben des Christen gehört."

Auch im ersten Konsistorium vom 9. Nov. 1903 bezeichnet Pius X. es als seine vorzüglichste Aufgabe,

"dafür zu sorgen, daß bie Bebote bes Evangeliums von allen beob. achtet und die Rate treu befolgt merben, fobann bie Rechte ber Rirche zu verteidigen, in ben vielgestaltigen wichtigen Fragen, welche bie Familie, ben Unterricht ber Jugend, Recht und Gigentum betreffen, gu enticheiben, die fich schroff gegenüberftebenben Rlaffen ber burgerlichen Befellichaft au berfohnen, furg bie Erbe zu entfühnen und bem Simmel neue Burger ju gewinnen."

Bei der Durchführ= ung diefes Pro= gramms, der Erneu=



erung der Welt in Christus, zeigte sich Pius X. sofort in hellem Lichte als der umsichtige Steuermann des Schiffleins Petri, der den Blick für den Ernst der Lage in mehr als vierzigjähriger praktischer Seelens leitung geschärft hatte. Der Papst war sich alsbald klar, daß, um das Werk mit Erfolg zu krönen, der christliche Gedanke unter der Jusgend gepflegt, die Diener der Kirche und manche kirchliche Einrichtsungen von menschlichen Unvollkommenheiten und Zutaten, die sich im Zeitenlauf angesetzt, gereinigt werden mußten.

"Gesegnet sei," rief daber ber Papst aus, als er am fünfzigsten Jubeltage ber feierlichen Bertündigung des Dogmas von der Unbestedten Empfängnis Maria (8. Dezember 1904) die Vertreter der katholischen Jugendvereine Italiens empfing, "gesegnet sei der Berband katholischer Jugendvereine, der, in schwerer Zeit gegründet, das verdient hat, unter seine Jahne jene Jünglinge zu sammeln, auf welche es die Feinde des christlichen Namens so gerne absehen, deren Unersahrenheit sie sich zu nute machen, deren Leidenschaften sie schweicheln und deren Geistesgaben sie mißbrauchen zur Verderbnis ihrer Sitte und zur Ausstreuung der verderblichen Saat des Unglaubens und des Indisserentismus in die Seelen."

Und schon vorher hatte Bius X. im Bewußtsein, daß er sein Pontissiat unter das Zeichen der firchlichen Reform gestellt, am 5. Mai geschrieben: "Raum ist etwas so sebeutungsvoll, daß Christus wieder herrsche in der Welt, als ein heiliger Wandel des Klerus, der da durch sein Beispiel, sein Wort und sein Wissen den Gläubigen ein Führer sein soll. Denn nicht mit Unrecht sagt ein altes Sprichwort: Wie die Priester — so das Volk." Von diesem Gedanken ausgehend, erließ der Papst eine Reihe von Verordnungen, die darauf abzielen, die italienischen Priester und Priesteramtskandidaten dem Ideal des Priestertums immer näher zu bringen. Demgemäß sollten nach der Ubsicht des Papstes die talienischen Seminare zu wahren Pflanzstätten des kirchichen Nachwuchses in sorgfältiger wissenschaftlicher und askeitschen Auswuchses in sorgfältiger wissenschaftlicher und askeitschen Auswuchses in sorgfältiger wissenschaftlicher und askeitschen Ausbildung umgestaltet werden.

Von Anfang an erkannte auch der Papst, daß zur Durchführung seines Programmes eine zeitgemäße Resorm des papstlichen Verwaltungswesens von dringender Notwendigkeit sei. Darauf richteten sich seine
ersten Maßnahmen, und sie war der Gegenstand seiner umfassenden beftändigen Sorge während des Lustrums, in welchem er den Stuhl Petri
inne hat, bis in die jüngste Zeit. Damit ist auch aufs Engste die Neuordnung des kanonischen Rechts verknüpft, wie er in einem Restript vom
19. März 1904 selbst hervorhebt.

"Bon dem Augenblick an," heißt es nämlich baselbst, "da wir nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse die schwierige Aufgabe auf unsere Schultern nahmen, die katholische Kirche zu regieren, war es unsere Absicht und unser Plan, nach Kräften alles in Christus zu erneuern,... nach diesem obersten Grundsatz alles einzurichten, was wir unternahmen, war unsere stete Sorge. Da wir aber klar erkennen, daß zur Erneuerung in Christus die kirchliche Disziplin von höchster Bedeutung sei... haben wir ihr eine besondere, eifrige Sorgfalt zuwenden zu sollen geglaubt."

Die inneren Reformmaßnahmen sollten fich aber nicht auf die Rurialbehörden allein erstrecken; Rirchen und Gläubige von Rom und gang Italien, wohin

"bon allen Herren Lander Christen und Richtchristen zusammenströmen, würden sich eine große Berantwortung ausladen, wenn diese, anstatt sich in der Nähe des obersten Hirten Erbauung zu holen, abgestoßen und schlimme Eindrücke in ihre Heimat mitnehmen würden."

Daher ordnete Bius wenige Monate nach seinem Regierungsantritte eine genaue Visitation der Kirchen und religiösen Orden in der ewigen Stadt an und dehnte diesen Befehl zur apostolischen Bisitation unmittelbar danach auf die Kirchen und Klöster des gesamten Italien aus.

"In der Kirche darf nichts geschehen," mahnte der Papst, was die Frommigkeit und Andact der Gläubigen stört oder auch nur vermindert, nichts, was vernünftigerweise Mißfallen oder Aergernis erregt, nichts, von allem, was unmittelbar die Würde und Heiligkeit des Gottesdienstes verletzt, des Bethauses und der Majestät Gottes unwürdig ist."

Dies war auch der Beweggrung zu einer weiteren Reform, die, wie die Neuordnung des kirchlichen Rechtes das Interesse der Gesamtstrche im Auge hatte, die Erneuerung des Kirchengesanges und der Kirchenmusik.

Bei einem Rückblick auf diese unermüdliche Tätigkeit und hirtensforgsalt für die Erneuerung und Gesundung des Lebens der Kirche und Christenheit sindet sich das Wort bestätigt, welches ein deutscher Biograph, Migr. de Waal, bei der Thronbesteigung Pius' X. niedergeschrieben hat, um dessen Wirken im Vergleich zu seinem Vorgänger auf dem Stuhle Petri, Leo XIII., Ausdruck zu verleihen. "Wenn der Baum unter Leo seine Blätterkrone mächtig entfaltet hat, dann wird er unter Pius X. seine Wurzeln tiefer in das Erdreich senken und den Stamm und die Aeste innerlich stärken."

In einer Beit tiefer Berriffenheit und Berkluftung auf geiftigem und fittlichem Gebiete rief Bius X. als oberfter Lehrer der Rirche das aufmunternde und aufrüttelnde Wort hinein: Chriftus ist König; in Chriftus foll die Welt fich ernenern, in Chriftus habt ihr eure höchste Autorität, an welche ihr euch anschließen mußt. 3m Bewußtsein ber großen Berantwortung, welche feine hohe Stellung als obeerfter Lehrer und hirte der Bolker ihm auferlegt, erhob der Bapft anderseits einen ernster Warnungsruf im öffentlichen Konsistorium vom 17. April 1907 gegen eine glaubensfeindliche Richtung in der Rirche; gegen einen Beift der Pseudofritit, gegen das Berrbild einer wissenschaftlichen Aritit, die ihre gerftorende Tendeng gegen die Lehre bon der Ueberlieferung, gegen die Dogmen und vorzüglich gegen die Bucher der hl. Die Folgen diefer Urt von Rritif waren: Berneinung Schrift richtet. jeder übernatürlichen Ordnung, Berwerfung jeglicher übernatürlichen Offenbarung, der biblischen Inspiration und mündlichen Ueberlieferung, Leugnung felbst der Gottheit Chrifti, Auflehnung gegen die von Chriftus gestiftete Rirche.

Um dieser Gefahr einen Damm entgegenzustellen, erließ Papst Bius X. am 3. Juli 1907 einen sog. Neuen Syllabus, ein offizielles Berzeichnis von 65 Zeitirrtumern, von denen mehr als 30 dem Gebiete einer falschen Bibelkritik angehören. Aber mit verneinenden Säten den Irrtum zu verwersen bei dem kühnen Ansturm gegen die Wahrheit erswieß sich nicht als ausreichend. Durch positive Darlegungen mußte die katholische Glaubenslehre einen Schutzwall gegen Verfälschung erhalten, und so erschien unter dem 8. September 1907 die Enzyklika wider die Modernisten. Welche Wellen der Erregung bei Freund und Feind, im katholischen und akatholischen Lager aller Länder und Jungen die papstliche Kundgebung schlug, ist noch in aller lebhafter Erinnerung. Den Beweggrund für dieses sein Vorgehen legt Pius selbst im Eingang derselben mit den Worten dar:

Dem Amte, welches uns von Gott übertragen worden, die Herde des Herrn zu weiden, wurde vor allem von Christus die Aufgabe zugewiesen, den Schatz des überlieferten heil. Glaubens aufs sorgsältigste zu hüten und profane Reuerungen und Einwendungen einer sog. Wissenschaft zurückzuweisen. Zu jeder Zeit ift diese Sorge des obersten Hirten dem katholischen Volke notwendig gewesen. Und doch kann es nicht geleugnet werden, daß in der letzten Zeit die Zahl der Feinde des Areuzes Christi gar sehr gewachsen, die mit neuen hinterlistigen Aunstgriffen die Lebenskraft der Airche zu vernichten suchen, ja, wenn es möglich wäre, das Reich Jesu Christi von Grund aus zerstören würden. So können wir denn nicht länger mehr schweigen, wenn wir nicht unserer heiligsten Ausgabe untreu werden wollen und man nicht die Milbe, die wir disher in der Hossfnung auf Besserung walten ließen, uns als Psithtvergessenheit auslegen soll."

Nur gegen die verderblichen Folgen einer unwissenschaftlichen Pseudokritik trat der Papst mit aller Schärfe auf, nicht gegen die kritische Forschung überhaupt, was sich z. B. die radikale Aargauer Lehrerschaft merken dürste. Denn bei dem Empfang der Mitglieder der historischen Institute Roms, hervorragender deutscher, österreichischer, ungarischer, englischer, französischer, belgischer, holländischer, schwedischer Geschichtssorscher am 20. April 1904 knüpste Pius X. an das bekannte Wort seines Borgängers Leo XIII. an:

"Die katholische Rirche hat keine Furcht vor der Wahrheit" und führte weiter aus: "Im Gegenteil, die katholische Rirche ist die beste Schützerin und hüterin der Wahrheit. Ich bin durchaus gewillt, alle die von Leo XIII. getroffenen Einrichtungen aufrecht zu erhalten und wünsche, daß die Studien immer weiter fortschreiten mögen. Alle, die sich am Studium der Wahrheit bestelligen, streben nach dem gleichen Ziele wie die katholische Kirche."

Demgemäß hielt sich auch Papst Pius X. in sechs Erlassen hinsichtlich der Erforschung und des Studiums der Bibel, von denen
das apostolische Schreiben Quoniam in re biblica vom 27. März 1906
der wichtigste ist, theoretisch an die von Leo XIII. vorgezeichneten
Richtlinien; aber in seinen praktischen Maßnahmen geht er als der
Mann der Praxis über den Gelehrten Leo XIII. weit hinaus. Für
die Theologen fordert er eine umfangreichere Ausbildung in der biblischen Wissenschaft und eine

gründlichere Behandlung dieser Disziplin hinsichtlich des Glaubens = und Offenbarungsinhaltes der heil. Schrift, aber auch nach der philologischen Seite hin und unter Berückfichtigung der neueren geschichtlichen Forschungsergebnisse. Als notwendige Folge hiervon wird die Errichtung einer größeren Anzahl von Kathedern für die Bibelwissenschaft vorgeschrieben, die nur mit sachmännisch ausgebildeten Krästen nach Ausweis ihrer Befähigung besetzt werden sollen. —

Aus allem ersehen wir, daß bei Pius X. als Papst der Priester in den Vordergrund tritt. Das sagt uns auch dessen Schreiben anläßlich des derzeitigen Papstjubilaums, in dem es u. a. heißt:

"Aber als Statthalter Jeju Christi kann ich mich nicht bavon frei machen, zu gestatten, daß das Ereignis zum Gegenstand einer neuen öffentlichen Kundsebung der Zuneigung und Liebe zum Stuhle Petri werde. Deshalb nehmt alle meinen Dank hin. Bor allem muß ich euch jedoch anempfehlen, daß die Feste rein religiösen Charakters sein sollen und sich nicht erweitern zu Kundgebungen, die mit dem Glauben nichts zu tun haben. Auch sollen keine neuen Wohltätigkeitswerke begonnen werden, sondern man sorge mit Eiser und Großherzigkeit sür Zustandekommen und Erweiterung des Angesangenen und Bestehenden. So sei man in Rom bedacht auf den Bau von Kirchen in den neuen Viertela, woselbst solche mangeln. Man sorge für Vereine zum Besten der unteren Volksklassen, für Jünglings- und Studentenvereine, man erweitere den Katechumenenunterricht und vergesse nicht, Brot an die Armen auszuteilen und ihnen Schlasstätten zu bereiten. Hiesur

So ist in obigen Zeilen verhältnismäßig kurz und bündig Pius X. Wirksamkeit speziell als Papst gezeichnet. Und jeder wird sagen müssen, es hat deren Kenntnis für den Lehrer und Erzieher hohe Bedeutung. Wir bringen darum auch unseres kath. Lehrervereins wärmste Grüße zur Judelseier des edlen und weitsichtigen Papstes. Wir danken Gott, daß er uns Pius X. gegeben, wir bitten Gott, daß er ihn uns noch lange erhalte. Sein Streben galt in jeder Stellung in hervorragen dem Maße der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend. In Tombolo richtete er eine Abendschule ein, um besonders schwache Schüler weiter zu bilden. In Salzano hielt er derartige Christenlehren, daß sie sein entalienischen Klerus vorbildlich wurden, auch trieb er in anreregendster Weise Kirchenmusik. So ist Pius X. in Vergangenheit und Gegenwart ein Mann, der katholischen Lehrern sehr nahe steht. Sein Wirken sei gesegnet.

Neu find eingegangen nachfolgende Ralender: 1. Regensburger Marienstalender (50 Pfg., 44. Jahrg.) bei Pustet in Regensburg. — 2. Sonntags-Ralender v. Herber in Freiburg i. B. (49. Jahrg., 40 Pfg.). — 3. Emmanuels Ralender (8. Jahrg., 45 Pfg.). Berlag des "Emmanuel", Buchhandlung in Buchs. Alle katholisch und erprobt. —